Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 13 (1926)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Die Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nomen Ausdrucksmitteln verstanden Gleich konstant ist auch Kirchners Verhältnis zum andern Pol der bildenden Kunst: zur reinen Form. Es ist bei ihm keine Entwicklung in der Richtung einer zunehmenden Abstraktion, und gar von der gemeineuropäischen Welle rein abstrakter Kunst ist er völlig unberührt geblieben. Die Welt der Dinge bleibt der Nährboden seiner Kunst, so sehr sie auch alles mit den äusseren Augen Aufgenommene zur inneren Vision umschmilzt, und so ursprüngliche Kräfte Formtrieb und Formphantasie in Kirchner auch sind. Dass sich die innere Vision mit Leidenschaft immer wieder an der äusseren Erscheinung nährt, und die Form an der Natur, das erhält Kirchners Zeichnungen frei von Manier und Formalismus und erlaubt ihm doch jede Kühnheit der Vision und der Form.

In klarem Gegensatz zu Holzschnitt und Malerei ist Zeichnen für Kirchner immer eine Aeusserung höchstgespannter Spontaneität, und dies in solchem Mass, dass seine Zeichnungen wie Seismogramme sind. Sie halten den einen Augenblick der schöpferischen Erregung fest, und der Griffel bewegt sich keinen Augenblick länger, als die Erregung dauert. Das macht, dass Kirchners Zeichnungen so eminent zeichnerisch sind, und dass wir in ihnen das Zeichnen in ganz besonderem Mass als elementare künstlerische Funktion erleben.

Georg Schmidt (Basel).

GIUSEPPE SCARTEZZINI

Giuseppe Scarlezzini, von dessen neueren Arbeiten wir einige Proben in diesem Hefte vorlegen können, wurde 1895 in Innsbruck geboren als Kind einer Familie, die im Bergell beheimatet ist und seit etwa 40 Jahren wieder in der Schweiz, besonders in Zürich, lebt. Hier ist Scartezzini aufgewachsen. Für die Wahl seines künstlerischen Berufes entscheidend war sein Erfolg in der grossen Konkurrenz für die Ausmalung des Fraumünster-Kreuzganges in Zürich, die er von Florenz aus mitmachte, und in welcher er den 4. Preis erhielt. In den letzten Jahren

hat Scartezzini insbesondere als Mitarbeiter seines engern Landsmannes Augusto Giacometti bei der Ausmalung der Eingangshalle des ehemaligen Waisenhauses in Zürich mitgewirkt, zusammen mit Jacob Gubler und Franz Riklin. (Wir werden die Fresken Giacomettis demnächst hier publizieren) Danebenher gingen einige kleinere Aufträge für Glasmalereien, wie die für die Kirche in Wiesendangen und für ein Strassburger Privathaus, Arbeiten, die sehr deutlich die Schulung durch Augusto Giacometti erkennen lassen. Gegenwärtig ist Scartezzini mit Entwürfen zu Glasmalereien für die Dorfkirche von S. Peter und Peist im Schanfigg beschäftigt.

ZÜRCHER SECHSELÄUTEN

Das Zürcher Sechseläuten ist dieses Jahr in ungewöhnlichen Ausmassen abgehalten worden und war als eine besondere Ehrung von Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer gedacht. Es lebt in dieser alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung ein so aussergewöhnlich starker Wille zur künstlerischen Manifestation, dass man den führenden Männern der Zünfte - es sind mehrere Architekten unter ihnen - gerne die Anregung unterbreiten möchte, doch einmal lebende Dichter und lebende Künstler heranzuziehen. Dass der diesjährige Festzug mit dem Thema Gestalten aus den Werken von Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer« im wesentlichen zu einer sehr bunten Schaustellung historischer Kostüme wurde, ist durchaus in der Ordnung; wie wäre es, wenn man nun für ein späteres Sechseläuten einigen unserer Künstler, die ihr Talent für Aufgaben dekorativer Art bewiesen haben, den Auftrag gäbe, einen Festzug zu arrangieren, der seine Inspiration nicht unbedingt aus Büchern und aus Museen herholt? Gerade die Museen geben uns da eine Lehre, die wir nie vergessen sollten: dass die Zünfte einst die Träger der »modernen« künstlerischen Qualität im Handwerk waren und dass eine wirklich lebendige Kunst niemals in der Imitation des Historischen erwachsen ist! Gtr.

Die Generalbersammlung des Bundes Schweizer Architekten

Die Tagung vom 8. und 9. Mai am Bielersee hatte eine Rekordziffer von Teilnehmern aufzuweisen, sodass das kleine Extra-Dampferchen älterer Konstruktion, das am Vormittag des 8. Mai von Biel aus in die See stach, vollbesetzt war. Es fand, trotz Regen und Wind, seinen Weg zur Petersinsel, nachdem es unterwegs in Twann noch die Mitglieder des Vorstandes aufgenommen hatte. Schon

während der Fahrt lichtete sich hie und da der graue Himmel, und dann schoss ein Sonnenstrahl über diese ewig eindrucksvolle Landschaft und brachte einen hellen Glanz in das Wolkentheater über ihr.

Das erste Geschäft der Tagung war das gemächlich hingedehnte Mittagessen im alten Klosterrefektorium der Insel. An dieser Tafel sassen gut dreissig Mitglieder des

Verbandes und unter ihnen, als Vertreter der Besitzerin der Insel, des Burgerspitals Bern, die Herren von Wyttenbach und von Stürler, die auf eine freundliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Eugen Schlatter, hin, beim Kaffee in launiger Art über die Geschichte der Insel, über die Schwierigkeiten ihrer Verwaltung und ihrer Wasserversorgung sprachen. Besonders Herr von Wyttenbach würzte seinen Vortrag mit einigen brillanten Episoden aus der Zeit der Herrschaft des alten Bern, in die ja auch der kurze Aufenthalt Rousseaus auf der Insel (1765) fällt. Nach einer alten weisen Regel («L'Estomac rempli», meint Voltaire, «les pensées deviennent moins lugubres»,) ging man nach dem Essen an die Vereinsgeschäfte. Protokoll, Geschäftsbericht und Kassabericht wurden in rascher Folge erledigt, der Bericht der Rechnungsprüfer kam zur Verlesung, und einzig bei der Beratung des Budgets fielen einige Vorschläge aus der Versammlung für die Verwendung der Subventionen. Den Hauptpunkt der Trakiandenliste aber bildeten die Wahlen. Nicht nur Herr Obmann Schlatter, sondern auch die Herren Brodtbeck, Gilliard und Trachsel wünschten ihre Aemter niederzulegen. Der Vorstand unterbreitete der Versammlung eine Liste neuer Vorstandsmitglieder, die denn auch in der Abstimmung durchging. Demnach wird der Vorstand des BSA 1926-28 aus folgenden Herren bestehen:

- 1. Hans Balmer, St. Gallen
- 2. Prof. Hans Bernoulli, Basel
- 3. Heinrich Bräm, Zürich
- 4. Alfred Hässig, Zürich
- 5. Walter Henauer, Zürich
- 6. Arnold Hoechel, Genf
- 7. Friedrich Moser, Biel

Ausserdem gehören dem Vorstand folgende Herren an als Präsidenten der Orisgruppen Zürich und Westschweiz:

8. J. A. Freytag, Zürich

9. Charles Thévenaz, Lausanne

Als Obmann wurde, ebenfalls auf Antrag des Vorstandes, Herr Walter Henauer, Zürich, einstimmig gewählt. Die beiden Rechnungsprüfer, Herr Oetiker und Herr von Niederhäusern, wurden in ihrem Amt bestätigt.

Herr Architekt Schindler fand hierauf schöne Worte des Dankes und der Anerkennung für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und insbesondere für den abtretenden Präsidenten, der auch diese Tagung mit seinem so oft bewährten Takte ausgezeichnet leitete.

Bei der Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung standen sich der Vorschlag des Vorstandes, Brissago, und ein Vorschlag von Herrn Albert Frölich, der für das Waadtland plädierte, gegenüber. Der letztere siegte; die Generalversammlung des nächsten Jahres wird in einer der kleinen Städte der Waadt abgehalten werden.

Das letzte Traktandum ging ohne Opposition durch: ein Antrag des Vorstandes, in Zukunft auch Schweizer Architekten im Ausland aufzunehmen, wenn sie im übrigen die Bedingungen der Statuten erfüllen.

In der Umfrage kam vor allem der Ausgang des Wettbewerbs für eine reformierte Kirche in Luzern zur Sprache. Nach einer regen Diskussion wurde beschlossen, bei der Luzerner Kirchenpflege dahin zu wirken, dass in erster Linie der erste Preisträger des Wettbewerbs zur weitern Bearbeitung herangezogen werden soll. (Siehe die Bemerkung unter »Wetibewerbe« in diesem Heft.) Eben hatte Herr Architekt Wyss aus Lyss eine schöne Rede beendigt, in der er die Kollegialität im BSA rühmte, als sich die Türen des Saales öffneten und einer Gruppe von Twanner Mädchen Einlass gaben, die unter der Führung des Gemeindepräsidenten, Herrn Mürset, und des Herrn Sekundarlehrers Arni der Versammlung einen Besuch abstatteten und sie mit ein paar fröhlichen Liedern erfreuten. Damit hatte der inoffizielle Teil der Tagung seinen Anfang genommen, und da nach ihm gewöhnlich die Versammlungen in der Erinnerung taxiert werden, so sei hier gleich gesagt, dass dieser inoffizielle Teil ausgezeichnet gelang, vor allem dank den Vorbereitungen und der umsichtigen Regie, die Herr F. Moser übernommen hatte. Schon der Gang um die Insel mit der nachherigen Rückfahrt kreuz und quer über den See nach Twann war ein hochwillkommenes Zwischenspiel, und gar das Bankett mit Musik und Tanz im »Bären« in Twann - wobei der gemischte Chor des Dorfes mitwirkte gestaltete sich, dank der Teilnahme mehrerer Damen der Bieler Gesellschaft, zu einem sehr schönen Abend, in welchem der mitternächtliche Lampionzug durch das dunkle Dorf und die Weinberge nur eine Cäsur, nicht das Ende bildete.

Für den Sonntag war eine kleine Exkursion durch die Dörfer am Bielersee vorgesehen. Herr Bildhauer Hänny führte die Versammlung durch die Twannschlucht zur Kirche von Ligerz und dann zu Herrn Dr. Geiger, dem bekannten Maler des Bielersees, der die Besucher in seinem schönen alten Hof empfing und bewirtete. Da das Wetter am Vormittag ganz hell geworden war, so bot dieser Spaziergang am See überall die prachtvollste Aussicht, und auch sein Schlusspunkt, die Besichtigung des Städtchens Neuveville, brachte noch einmal einen sehr starken architektonischen Eindruck Beim Mittagessen im Hotel Faucon« in Neuveville schloss der neue Präsident, Herr Henauer, die so vorzüglich gelungene Tagung. Gtr.